

<b>Zeitschrift:</b>	Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Traktorverband
<b>Band:</b>	6 (1944)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Privat-traktoren, mobile Ackerbaukolonnen und ihr Aufgabenkreis
<b>Autor:</b>	Rauch, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1048921">https://doi.org/10.5169/seals-1048921</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Holz und Kohle. Wenn auch diese Entwicklungsphase zu Besorgnissen Anlass gibt, so wird sich unser Industriezweig nicht entmutigen lassen.

Wenn vom Traktor die Rede ist, so darf die durch ihn geschaffene Verbindung zwischen dem Schweiz. Landmaschinen-Verband und dem Verband der Traktoren-Besitzer nicht unerwähnt bleiben. Hat es sich doch gezeigt, dass unter den verschiedensten technischen, wirtschaftlichen und verbandspolitischen Gesichtspunkten engere Berührungen mit dem heute sein 20jähriges Jubiläum feiernden Traktorenverband bestehen.

Es versteht sich von selbst, dass eine Organisation von Fabrikanten und Händlern sich nicht immer im gleichen Interessenbereich der organisierten Käufer zu bewegen vermag und doch zeigte sich im Verlaufe der Entwicklung beider Organisationen, dass keine Gegensätzlichkeiten von Bedeutung auftauchten und kleinere Interessengegensätze immer wieder einen Ausgleich zu finden vermochten. Mit grosser Genugtuung darf auf diese Entwicklung hingewiesen werden, da doch eine allgemeine Konsolidierung des jüngeren Landmaschinen-Verbandes sich erst durchsetzen musste und dies in einer Epoche grösster wirtschaftlicher Anspannung und Umstellung.

Der Landmaschinen-Verband, im besonderen seine Fachgruppe der Fabrikanten und Importeure von Traktoren und Motormähern entbietet dem Traktorenbesitzer-Verband seine Glückwünsche. Ein besonderes Kompliment verdient dessen Präsident, der durch die Neugestaltung des Verbandsorganes «Der Traktor» die Bedeutung des Traktoren-Besitzer-Verbandes nach aussen reichlich zu dokumentieren verstanden hat. Diese Zeitschrift, die in ihrem neuen Gewande, besonders aber ihres gehobenen fachlichen Niveaus wegen, den Fabrikanten und Händlern, wie den die Maschine bedienenden Landwirten wertvolle, fachliche und technische Orientierung zu geben vermag, bildet vielleicht den Anfang einer schweizerischen Zeitschrift für motorisierte Landwirtschaft. Damit wäre die feste Form einer ständigen, belebten Verbindung zwischen den beiden Organisationen geschaffen. Möge das gute Einvernehmen beider Organisationen Gewähr bieten für eine verständnisvolle, verantwortungsbewusste Zusammenarbeit zur Ueberbrückung der noch kommenden schweren Zeiten.

Dr. K. Welter,

Präsident des Schweiz. Landmaschinen-Verbandes.

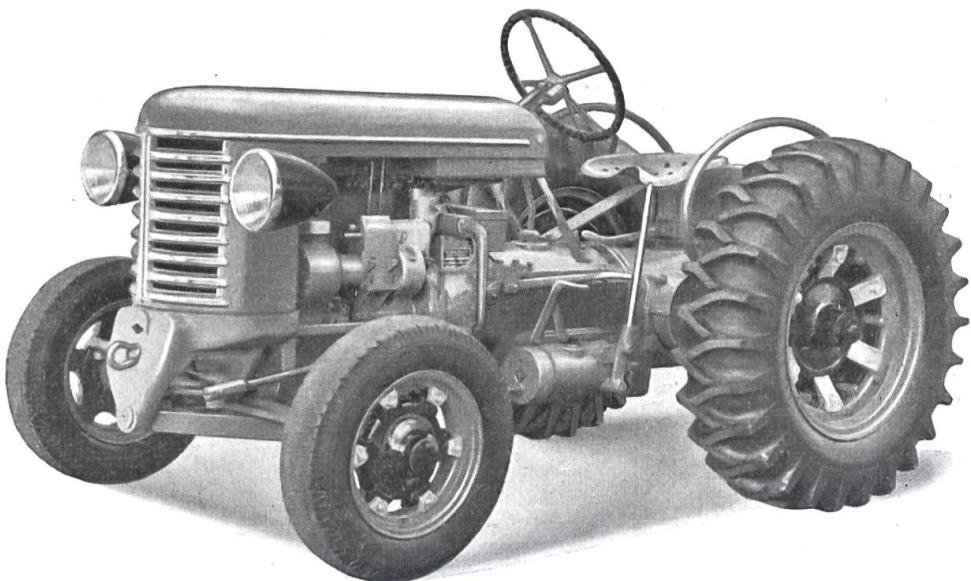
### **Privat-Traktoren, mobile Ackerbaukolonnen und ihr Aufgabenkreis.**

Der verstorbene Ständerat Prof. Dr. Hans Bernhard gründete im Jahre 1939, als der Krieg ausbrach, die ersten mobilen Ackerbaukolonnen. Vom Regierungsrat des Kantons Zürich in den Produktionsausschuss des Kriegswirtschaftsamtes berufen, erkannte Prof. Bernhard die steigende Arbeitslast, die dem Landwirt mit den Kriegspflichten auferlegt wurde. Er sah die gleichzeitige Schwächung der Arbeitskraft durch die Mobilisation, nicht nur der Bauern und Knechte, sondern auch der Zugtiere. Der vermehrte Ackerbau brachte

# Bührer-Traktoren

für Landwirtschaft und Industrie

Holzgas-, Rohöl- und Petrolbetrieb



**beliebt und bewährt**

**FRITZ BÜHRER — HINWIL-ZÜRICH**

Traktoren- und Motorenfabrik

Tel. (051) 98 13 61

#### Vertretungen:

J. Brühlhardt, Fribourg	Tel.	(037)	2.28.00
P. Geuggis, Weinfelden TG	"	(072)	5.10.52
H. Jäggi, Garage de l'Ours, Lausanne	"	(021)	2.51.90
Matzinger AG., Zürich 6, Wehntalerstrasse 23	"	(051)	28.33.43
G. Neck, Schleitheim SH	"	(053)	6.41.65
E. Ritzmann, Andelfingen ZH	"	(052)	4.12.40
Fr. Spahr-Rohrer, Lengnau b. Biel	"	(032)	7.81.72

aber erhöhten Zugkraftbedarf und musste scheitern, wenn die Arbeitskraftreserve alle diese Anforderungen nicht bewältigen konnte. Den Kleinbetrieben fehlte das Kapital, um eigene Zugkräfte anzuschaffen und auch die grössern waren nicht in der Lage, den Zugkraftbedarf sofort zu decken. Die Kantone Zürich und Tessin folgten der Anregung Bernhards und unterstützten zur Vermehrung der Zugkraft und der Maschinenreserven die Begründung von mobilen Ackerbaukolonnen, um dem Landwirt beim Mehranbau zu helfen.

Prof. Bernhard hatte schon im Jahre 1933 darauf hingewiesen, dass die erwünschte Vermehrung des Ackerbaus in der Schweiz nicht nur durch Preisrelationen und Kontingente erreicht werden kann, sondern dass man nach Wegen suchen muss, die den Ackerbau auch unter unsren schweizerischen betriebswirtschaftlichen Verhältnissen erleichtern.

Der schweizerische Kleinbauernbetrieb sei als Graswirtschaftsbetrieb so organisiert, dass er nur wenige Zugtiere halte. Ein Uebergang zum Ackerbau brächte mit dem erhöhten Zugkräftebedarf (Uebergang vom Rindviehzug auf Pferde- und Traktorenzug) eine Erhöhung des Betriebsaufwandes und eine Komplizierung des Betriebes, die unrationell sein müssen. Um nun die Vorteile des Grossbetriebes bei der maschinellen Bearbeitung und rationellere Ausnutzung der Arbeitskraft auch dem Kleinbetrieb soweit als möglich zukommen zu lassen, schlug damals Prof. Bernhard mobile Ackerbaukolonnen vor, d. h. der Staat oder die an der Ausdehnung des Ackerbaues interessierten Stellen sollten zu niedrigen, festen Preisen die Bestellung und die Bearbeitung des Bodens in manchen Gemeinden, oder zum mindesten bei sämtlichen Kleinlandwirten der in Frage kommenden Gemeinden übernehmen und sollte dadurch dem Kleinlandwirt ermöglichen, Ackerbau zu betreiben, ohne grössere Kapitalbeträge für Maschinen usw. zu investieren und ohne die laufenden Betriebskosten durch Vermehrung der Zugkräfte zu erhöhen. Solche mit Wohnwagen und alle für die Bestellungsarbeiten wichtigen Geräte, wie Pflüge, Eggen, Walzen, Säemaschinen usw., ausgerüstete Ackerbaukolonnen sollten von Ort zu Ort ziehen, um dort alle Bestellungs- oder auch Erntearbeiten durchzuführen. Dabei sollte das Ackerland der einzelnen Ortschaften zusammengelegt und gemeinsam bearbeitet werden. Durch die Zusammenlegung der Weizen-, Kartoffel- oder Haferzelgen sollte eine bessere Maschinenausnutzung erreicht werden. Es würde billiger gearbeitet. Die mobile Ackerbaukolonne würde von Ort zu Ort ziehen und so grosse Flächen bearbeiten und zu rationellem Ackerbau beitragen.

Der Krieg stellte die mobile Ackerbaukolonne vor andere Aufgaben. Es hiess, die Maschine dort einzusetzen, wo sich ein Bedarf an Zugkräften zeigte, mit praktischer Arbeit dort eingreifen, wo Not am Manne war. Die Nachfrage der ersten Jahre aus Kreisen der Landwirtschaft war gross und manche Lücke der ersten Zeit konnte geschlossen werden. Später hat es sich gezeigt, dass die Zugkraftreserve, die in den 12,000 Traktoren der schweizerischen Landwirtschaft vorhanden war, ausreichte, um auch die im Wahlen-Plan erweiterte Ackerbaufläche zu bearbeiten und den Kriegsanforderungen zu genügen. Selbst Brennstoff- und Gummimangel konnten im weiten Kriegsverlauf durch



Alle unsere Produkte, die wir vor dem Kriege verkauften, genossen das uneingeschränkte Vertrauen der Traktorenbesitzer. – Dieses Vertrauen gibt uns die Verpflichtung auch in der Zukunft nur ausgewählte Qualitäts-Produkte anzubieten –

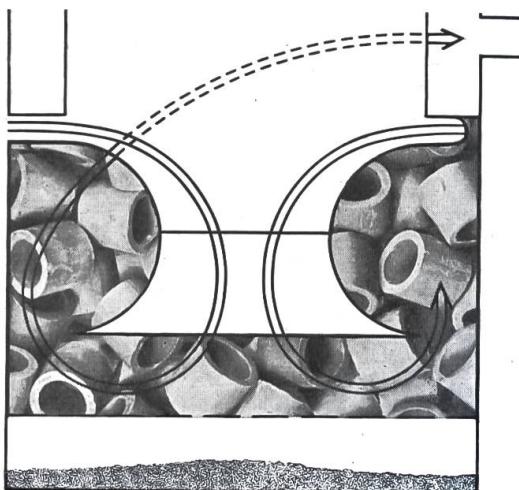
**STANDARD-MINERALPRODUKTE AG.  
ZÜRICH**

**50 JAHRE IN DER SCHWEIZ**

planmässigen Umbau von rund 3000 Traktoren gebannt werden. Die Entwicklung hat des weitern gezeigt, dass die nachbarliche Hilfe der privaten Traktorenbesitzer und die Lohnarbeit der im eigenen Betrieb nicht voll beschäftigten Traktorhalter besser in der Lage ist, den fehlenden Zugkraftbedarf der kleinbäuerlichen Betriebe zu decken, als es genossenschaftlich gehaltene Traktoren oder gar öffentliche Traktorenstationen und mobile Ackerbaukolonnen tun können. Auch der Umfang der Arbeitshilfe kann, aus der Masse der Traktorhalter kommend, ein grösserer sein. So braucht nur jeder Traktorenbesitzer zehn Stunden im Jahr bei Fremden zu arbeiten, um dasselbe in besserer Verteilung zu erreichen, was hundert Traktoren im Höchstfall leisten könnten. Das Angebot der Arbeit suchenden Traktoren ging aber vereinzelt über die Bereitschaft landwirtschaftlicher Traktorenbesitzer zur nachbarlichen Hilfe und zur Maschinenausnutzung im Nebenerwerb hinaus. Sie stellten sich darauf um, indem sie in der Lohnarbeit mit dem Traktor den Hauptverdienst suchten. Selbst Nichtlandwirte kauften Traktoren, um mit ihnen im Haupterwerb Arbeit in der Landwirtschaft aufzunehmen. Hierbei sind grosse Enttäuschungen erlebt worden. Nach dem Kriege werden solche, nicht in der Landwirtschaft fundierte Lohnunternehmungen zum grossen Teil verschwinden. Es ist richtig, dass der Landwirt gerade in der Saison auf dem eigenen Betrieb Arbeit hat und nicht bei Dritten arbeiten möchte. Das reine Lohnunternehmen aber wird die tote Saison mit dem Arbeitsausfall stärker empfinden, als der nur nebenberuflich Lohnarbeit suchende Landwirt.

Die kriegswirtschaftlichen Massnahmen führten neben der Ausweitung des Ackerbaues in der Landwirtschaft zum industriellen Anbau, d. h. zur Inkulturanahme grösserer, bisher nicht, oder doch nur extensiv bewirtschafteter Gebiete. Die industriellen Pflanzwerke konnten im Gegensatz zur Landwirtschaft auf keine eigenen, vorhandenen Betriebsmittel und Betriebsorganisation zurückgreifen. Gebäude, Maschinen, Dünger und Saatgut mussten beschafft werden. Ebenso fehlten Betriebsleiter, Zug- und Arbeitskräfte. Die meist grössern einheitlichen Flächen wurden, da Stallungen und Futter fehlten, am zweckmässigsten mit Maschinen bearbeitet. Auch hier wurde die rasche Entwicklung des Anbaues dadurch unterstützt, dass die Mobilen Ackerbaukolonnen die ersten Arbeiten übernahmen. Sie stehen den Anbauwerken auch heute zur Verfügung, wo die besondern Verhältnisse eine Zuziehung fremder Maschinen erschweren. In dieser Aufgabe wurde jedoch nie der Hauptzweck der MAK gesehen. Das industrielle Pflanzwerk, das in der Schweiz über 9800 ha umfasst, und welches bei der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft allein 1500 ha gross ist, wurde von Anfang an nicht allein mit den Mobilen Ackerbaukolonnen bedient.

Die Zuziehung von privaten Traktoren nahm seit 1942 grössern Umfang an. Bei grossen Pflanzwerken erwies sich die Anschaffung von eigenen Maschinen als zweckmässig. Im übrigen wäre es falsch gewesen, wenn industrielle Pflanzwerke ganz auf den tierischen Zug verzichtet hätten. Dieser lässt sich in der Landwirtschaft allgemein nie vollständig durch Maschinen ersetzen. Im übrigen



Betriebsvereinfachung für  
Holzgasgeneratoren

Der

## „ACIDUR“

-Grobfilter an Stelle  
der Holzkohle!

Das Urteil ist überzeugend:

„ACIDUR“ bewirkt besseren Gasdurchlass, schnelleren Start,  
erhöhte Bereitschaft u. größere Leistung des Motors

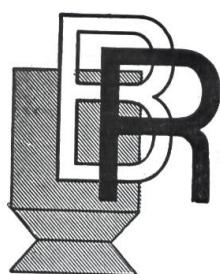
„ACIDUR“ verhindert Verstopfungen des Leitungs- und  
Filtersystems

„ACIDUR“ erspart das tägliche Nachfüllen der Holzkohle im  
Herdraum und schützt den Herd vor Deformation  
und frühzeitigem Verschleiss

Preis pro Füllung mit Reserve für:  
Traktor-Generator Type 450 mm: Fr. **80.-**

---

Lieferant:



*Bräunlinelli-Schwarz*

Fachmann für Holzgas **BERN**

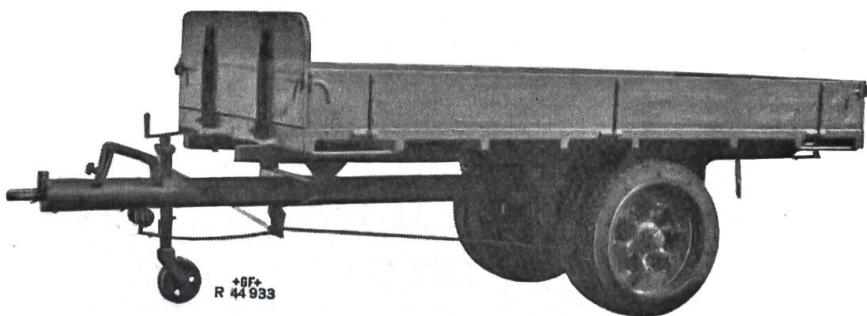
Laubeggstrasse 165 Tel. 3.60.06

Verkaufslager Zürich: Kornhausbrücke 3 Richard Schwarz Tel. 25.90.19

sollen soweit als möglich Lohntraktoren zugezogen und für gewöhnliche Arbeit so wenig als möglich Maschinen angeschafft werden.

Der Neu-Umbruch von Meliorationsland oder schwer zu bearbeitenden Böden, wie er durch das ausserordentliche Meliorationsprogramm des Bundes überall akut wurde, brachte der Mobilen Ackerbaukolonne weitere umfangreiche Arbeiten, deren Durchführung nicht nur im Interesse der Kriegsführung lag, sondern auch eine spezielle Aufgabe der Innenkolonisation, der Schaffung von Siedlungsland und der Leistungssteigerung bei den bestehenden Siedlungen war. Diese wichtigen und von privaten Traktorbesitzern kaum zu erledigenden Arbeiten sind nun seit 1940 in immer stärker steigendem Masse Hauptaufgabe der MAK geworden und sie werden wohl auch deren Bestehen nach dem Kriege rechtfertigen. Diese Aufgabe erfordert aber die Anpassung des Maschinenparkes an die zu leistenden Arbeiten. Es ist der Weitsicht des verstorbenen Gründers zu verdanken, dass die Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft vor der Einfuhrsperrre des Krieges einen nur im Ausland erhältlichen Maschinenpark anschaffen konnte, mit welchem in den letzten Jahren Tausende von Hektaren umgebrochen und bearbeitet wurden.

Diese im Landwirtschaftsbetrieb nicht regelmässig auftretenden Arbeiten, die selbst in der Gemeinde oder Gegend einmalig sind, der Erstumbruch, die Planie und Inkulturbringung des Bodens erfordern wesentlich stärkere Motoren, welche des Geländes, der Bodenweichheit und Adhäsion wegen auf Raupen arbeiten. Sie erfordern ausserdem besondere Ausrüstung in Anhäng- und Arbeitsgeräten. Deshalb ist eine Arbeitsteilung notwendig, welche nicht immer klar erkannt wurde, die sich aber immer mehr in der Praxis durchsetzt. Der Landwirtschaftstraktor des einzelnen Privatbesitzers soll der laufenden landwirtschaftlichen Arbeit mit Einschluss der Ackerarbeit, der Bestellung und der Ernte genügen. Er soll durch die Arbeit für Dritte besser ausgenützt werden und eine Verbilligung der Zugkraft für Traktorhalter und Auftraggeber bringen. Die schwere, besondere Maschinen, Zusatzgeräte und eigene Kenntnisse erfor-dernde Arbeit, die nicht zum regelmässigen Betrieb der Landwirtschaft gehört, sondern bei Meliorationen und speziellen Bodenbearbeitungen notwendig wird, muss dazu speziell ausgerüsteten Unternehmungen vorbehalten werden. Der private Traktorenbesitzer ist schon beim Uebergang zum Ackerbau und zur Lohnarbeit gezwungen, die erforderlichen Anhängegeräte anzuschaffen und die Maschinen entsprechend auszurüsten. Da sind zunächst, wenn man rationell arbeiten will, — und je länger wir arbeiten, um so rationeller müssen wir es tun, — 2—3 Pflüge, nämlich der Selbsthalter-, der Anbaupflug und mehr-scharige Schälpflug, erforderlich. Dann ist eine schwere Egge, eine Scheiben-egge, ein Kultivator usw. anzuschaffen. Dazu kommen Ketten, Stollen und andere Ausrüstungsgegenstände. Die Anschaffungen sind aber gerechtfertigt, da der Besitzer mit regelmässigem und häufigem Gebrauch der Geräte rechnen kann. Die Anschaffung eines Rodungspfluges, eines für Moor- oder Riedböden geeigneten Rahmenpfluges, oder sogar mehrerer solcher Pflüge, und von all den andern Dingen, die beim Meliorationspflügen und bei den Spezial-



## Traktor- und Auto-**ANHÄNGER**

für **Landwirtschaft und Industrie**

**Neukonstruktion in Leichtbau Stahlrohr 1- u. 2 Achser**

Geländefahrzeuge mit Schwingachsen

**Spez. Fahrzeuge auf Wunsch**

Stützrollen, Auflaufbremsen, Bremsdämpfer, Anhänger-Achsen, Innenbackenbremsen

## **Spez. Reparaturwerkstätte**

für Traktoren u. Anhänger, Pflüge, landw. Maschinen u. Geräte

**Ernst Schwarzenbach, Konstruktionswerkstätte, Thalwil Zch.**

Tel. 92 08 27

## *Traktorenbesitzer!*

Wir liefern in erstklassigen, bewährten Qualitäten

**Traktoren-Treibstoff rot**

**Diesel-Treibstoff**

**Benzin-Gemisch**

**Traktorenöl** dünn-, mittel- und dickflüssig

**Getriebefett** aus eigener Fabrikation

**Holzkohle** für Generatoren, alle Körnungen

**Holzkohle** grob, für Gasholzwagen

# **„RIMBA“**

Rob. Jos. Jecker Mineralöl & Benzin AG.

**Zürich-Altstetten** Telefon 25 53 62

Lager in Zürich-Altstetten und in Sempach-Neuenkirch

Rationierungsmarken bitte mit der Bestellung einsenden!

arbeiten erforderlich sind, weil man einmal einen Auftrag von einigen Hektaren erhalten kann, wäre jedoch eine falsche Massnahme. Hier ist die wohl ausgerüstete Mobile Ackerbaukolonne am Platz.

Die Lohnarbeit für Dritte, die eine bessere Ausrüstung des Landwirtschaftstraktors bringen soll, darf nicht dazu führen, dass der Landwirt nun gezwungen wird, weit grössere Beträge für Zusatzgeräte auszugeben, die er im eigenen Betrieb nicht braucht oder aber einen Knecht mehr einzustellen, der zudem nicht mehr Knecht, sondern Traktorfahrer sein will. Ebenso falsch ist es meistens, wenn sich aus diesem Nebenerwerb der im eigenen Betrieb nicht voll ausgenützten Zugkraft ein Traktorunternehmen mit zwei oder mehr Maschinen entwickelt. Der Krieg hat nicht nur eine Mehrbeschäftigung der landwirtschaftlichen Maschinen gebracht, die manchen, in der Hoffnung auf Dauerbeschäftigung zur Anschaffung eines Traktors bewog, sondern er hat auch durch den Charakter dieser Arbeiten zum Uebergang zu schwereren Traktoren, zu schwereren Pflügen usw. angeregt.

Diese Entwicklung ist falsch. Der private Traktorenbesitzer darf die Vorteile des Nebenverdienstes, der bessern Maschinen-Amortisation nicht damit erkauften, dass er teure Traktoren und selten benötigte Anhängergeräte oder andere im laufenden Betrieb überflüssige Aufgaben auf sich nimmt.

Die für besondere Zwecke benötigten Spezialmaschinen für Spezialarbeiten erfordern hohe Kapital-Investitionen, die sich nur verzinsen und amortisieren, wenn mit genügend Aufträgen und dauernden Arbeiten gerechnet werden kann. Eine Melioration oder die Aufträge, die vom Wohnsitz aus zu erledigen sind, rechtfertigen solche Anschaffungen kaum. Ausserdem ist für diese Arbeit ein gelerntes Personal und Erfahrung nötig, die nur in langjährigen Arbeiten erworben werden können.

Hier, bei den aussergewöhnlichen Aufwendungen, die zu einer dauernden Verbesserung des Bodens führen, ist die öffentliche Hilfe unerlässlich und hier kann das Spezialunternehmen mehr leisten als der im Nebenverdienst tätige Landwirt.

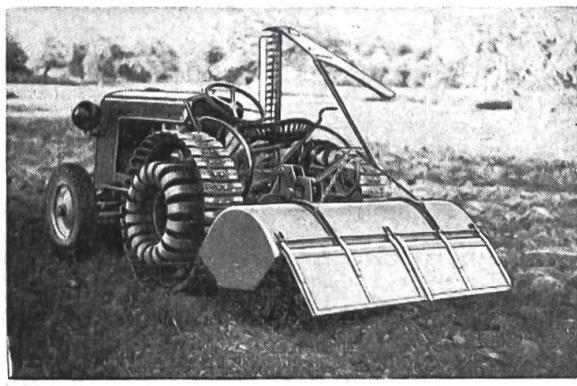
Die Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft und die ihr unterstellte MAK haben seit Jahren die Folgerung aus diesen Erwägungen gezogen. Schon bei der Maschinenbeschaffung wurde der besondern Aufgabe Rechnung getragen. Seit drei Jahren arbeiten acht eigene Raupentraktoren in Meliorationsgebieten der ganzen Schweiz. Dagegen besitzt die SVIL einschliesslich Linthebene-Konsortium, nur 6 Radtraktoren, bei einem Umfang des Pflanzwerkes von über 1300 ha. Seit 1942 hat die Mobile Ackerbaukolonne etwa viermal soviel Meliorationsböden gepflügt wie normale Böden. Sie hat im Jahre 1943 zusätzlich 22 fremden Rad- und Raupentraktoren Arbeit vermittelt. Sie besitzt etwa 30 Spezialpflüge, 12 schwere Scheibeneggen, Rodewinden, Traktorschafeln, Kultivatoren, Fräsen, Transportwagen, Bindemäher und andere Einrichtungen. Ihre Arbeit wird nach Beendigung der Industrie-Pflanzwerke noch mehr auf das Spezialgebiet der Meliorationsarbeiten beschränkt werden. Auf diesem Gebiet ist sie berufen, ein fehlendes Glied im

# Grunder

Leicht-Traktor TK 20



mit Imbert-Holz-Generator



mit Petrolmotor und Ackerfräse

**A. Grunder & Cie. AG.** Masch.-Fab. **Binningen** Basel

Bodenverbesserungswesen zu ergänzen. Sie ist auch eher in der Lage dazu, als einzelne selbständige Traktorenbesitzer.

Der Traktorzug ist noch jung, wenig mehr als 20 Jahre alt, und er muss neben dem tierischen Zug seinen Platz erhalten. In einer Zeit, in welcher die Grenzen selbst zwischen Rindvieh- und Pferdezug labile sind, ist der Traktor in seinem jungen Ungestüm vielleicht manches Mal über seinen Bereich hinausgestossen. In verschiedenen Gegenden hat er die ihm gebührende Ausdehnung noch nicht erhalten. Aber die Arbeitsteilung geht weiter: Neben dem Rindvieh- und dem Pferdezug wird der private normale Traktor des Landwirtes einen festen Arbeitsbereich erhalten, um daneben besonders Unternehmungen mit Spezialmaschinen die Arbeiten zu überlassen, die besondere Ansprüche an Maschinen und Maschinenpark stellen.

E. Rauch.

## Traktor und Uhr.

Wenn Sie eine Uhr besitzen — und jeder Traktorbesitzer hat eine Uhr — dann bringen Sie diese zur Instandsetzung zum Uhrmacher, nicht zum Schmied. Warum wohl? Der Uhrmacher ist Spezialist und versteht sich darauf. Natürlich gibt es auch unter den Uhrmachern gute und schlechte! Beim guten wird eine Arbeit besser sein und weniger kosten; beim schlechten wird sie länger dauern, mehr kosten und doch weniger wert sein.